



Revitalisiertes
Rheinufer unterhalb
St.Katharinental TG.

Bild: AfU TG / z.V.g

Amt für Umwelt des Kantons Thurgau

Konzept zur Ufersanierung Hochrhein liegt vor

Das Amt für Umwelt des Kantons Thurgau hat ein Konzept zur Sanierung des Uferabschnitts zwischen Wagenhausen und Schlatt erarbeitet. Ziel dieser Rheinufer-Sanierung ist es, die bestehende harte Uferverbauung – wo immer möglich – zu entfernen. Das Ufer soll so gestaltet werden, dass es den Bedürfnissen der Natur, der Anwohner und der Erholungssuchenden gerecht wird sowie möglichst tiefe Unterhaltskosten verursacht.

Weniger als die Hälfte des 16.6 km langen Thurgauer Rheinufers zwischen Wagenhausen und Schlatt sind in einem natürlichen oder naturnahen Zustand. Der restliche Teil besteht aus Betonplatten, Mauern oder Blocksteinen. Das Rheinufer ist dadurch aus ökologischer und landschaftlicher Sicht massiv beeinträchtigt. Zudem ist der Zugang zum Gewässer erschwert. Die meisten Uferverbauungen stammen aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Im Laufe der Zeit sind sie beschädigt und teilweise unterspült worden. Viele Abschnitte sind deshalb baufällig.

Heutige gesetzliche Bestimmungen schreiben bei Eingriffen in ein Fließgewässer vor, dass die Ufer wieder in einen naturnahen Zustand versetzt werden. Dadurch werden wieder Lebensräume für vielfältige Tier- und Pflanzenarten geschaffen. Neben der Biodiversität und der Naherholung muss vor allem auch der Hochwasserschutz gewährleistet werden.

Verbauungen werden entfernt

Das vorliegende Konzept bezeichnet die zu sanierenden Abschnitte und schlägt konkrete Massnahmen vor. Die bestehenden Uferverbauungen sollen – wo immer möglich – entfernt und die Ufer revitalisiert werden. Durch Kiesschüttungen sollen natürliche, flach auslaufende Böschungen geschaffen werden. Aus ökologischen und landschaftlichen Gründen soll die Böschungsneigung lokal variieren. An Standorten, wo eine gewisse Ufererosion akzeptiert werden kann, sind steile-

re oder auch gar keine Vorschüttungen denkbar. Neben den Vorschüttungen sind weitere Elemente für Ökologie und Naherholung vorgesehen, beispielsweise Steilufer für Eisvögel oder natürlich strukturierte Badeplätze. In Abschnitten, in welchen die Siedlungen bis an den Rhein grenzen – z.B. in der Diessenhofener Altstadt – bleiben die bestehenden Uferverbauungen in der Regel erhalten und werden bei Bedarf saniert.

Im Konzept zurückgestellt wurde die Renaturierung des Uferwegs von der Badi Diessenhofen bis zum Campingplatz («Triedelweg»): Sie ist neu nur noch mit 2. Priorität versehen.

Schrittweise Umsetzung über die nächsten Jahre

Das Konzept wurde unter Mitwirkung der Standortgemeinden Wagenhausen, Diessenhofen und Schlatt, der massgebenden kantonalen Fachstellen und des Kraftwerks Schaffhausen (SH Power) erarbeitet. Die Anliegen der lokalen Interessens-Gruppierungen wurden soweit möglich im Konzept berücksichtigt. Das Departement für Bau und Umwelt des Kantons Thurgau hat das Amt für Umwelt angewiesen, die baulichen Massnahmen gemäss Konzept im Rahmen der zur Verfügung stehenden Budgetmittel, in den ordentlichen Verfahren und in enger Zusammenarbeit mit den Gemeinden schrittweise umzusetzen. (dbu.)

www.umwelt.tg.ch



bst

Für Schwimmbäder mit Stil:
www.beck-schwimmbadbau.ch



beck
schwimmbadbau
ihr planer.

Beck Schwimmbadbau AG
Bürglistrasse 29
CH-8400 Winterthur
Telefon +41 (0)52 224 00 88
mail@beck-schwimmbadbau.ch

bep

Mit ENERGIE in die Zukunft



bertoizzi
energieplanung
ihr partner.

Bertozzi Energieplanung GmbH
Bürglistrasse 29
CH-8400 Winterthur
Telefon +41 (0)52 224 00 33
mail@bertozzi-energieplanung.ch
www.bertozzi-energieplanung.ch

Nach längerer Umbau-Phase

Wiedereröffnung Hallenbad Amden SG

Anfang April 2018 begannen die umfassenden Sanierungsarbeiten im Hallenbad Amden SG. Vor Jahresfrist gingen sämtliche Projektbeteiligten davon aus, das Hallenbad Anfang Dezember 2018 wiedereröffnen zu können. Eine rund vier Wochen andauernde Schadstoffsanierung, diverse Projektänderungen und einige unvorhergesehene Ereignisse haben nun aber zu einer längeren Bauphase geführt.

Anfang März 2019 waren die Bauarbeiten nun soweit fortgeschritten, dass der Gemeinderat Amden den Eröffnungstermin für das sanierte Hallenbad offiziell bekannt geben konnte: Das Hallenbad Amden konnte seine Türen für die Öffentlichkeit am Samstag, 30. März 2019, ab 11.00 Uhr wieder öffnen. Seither ist das Hallenbad wieder zu den gewohnten Öffnungszeiten in Betrieb.

Mehraufwendungen für die Sanierung

Die Bauarbeiten im Gebäude-Innern waren bis zum 15. März 2019 abgeschlossen (im Aussenbereich dauerten die Arbeiten allerdings noch etwas länger). In der zweiten Hälfte März 2019 standen zudem diverse Abnahmen und vor allem die Reinigungsarbeiten an.

Die Verlängerung der Bauphase ist aller Voraussicht nach mit Mehraufwendungen verbun-

den, d.h. die Sanierung und die Attraktivierung des Hallenbades wird wohl nicht innerhalb des bewilligten Kredits in der Höhe von 4.4 Mio. Franken abgerechnet werden können. Nähere Angaben dazu kann der Gemeinderat Amden zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht machen, da die verschiedenen Arbeitsgattungen erst in den nächsten Wochen und Monaten abgerechnet werden. Der Gemeinderat Amden wird der Bevölkerung zu gegebener Zeit die Bauabrechnung unterbreiten und bedankt sich bei der Generalplanerin sowie bei den Unternehmern für die geleisteten Arbeiten. Ebenso bedankt sich der Gemeinderat Amden bei der Bevölkerung für die Geduld und das Verständnis für die längere Bauphase.

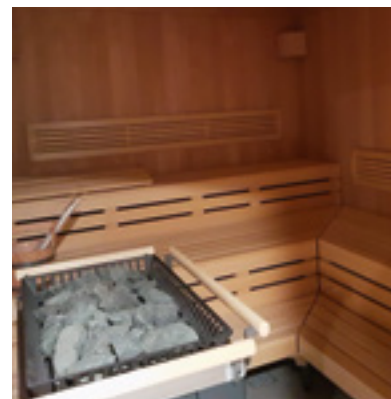
www.amden.ch



Das Hallenbad Amden SG während den Sanierungsarbeiten. Bilder: z.V.g



Die modernisierte Wasseraufbereitung.



Die neue Sauna.



Starke Nachfrage zur FSB 2019 in Köln (D) – bereits über 80 Prozent der Fläche vergeben

Wichtigster Marktplatz für Sport-, Bäder- und Freizeiteinrichtungen

Sieben Monate vor Beginn der FSB 2019 sprechen alle Vorzeichen für einen erfolgreichen Verlauf der Internationalen Fachmesse für Freiraum, Sport- und Bewegungseinrichtungen. Über 80 Prozent der Ausstellungsfläche sind bereits belegt und nahezu alle nationalen und internationalen Branchen-Player haben ihre Teilnahme für die Veranstaltung bestätigt. Insgesamt werden vom 5. bis 8. November 2019 über 630 Unternehmen aus mehr als 45 Ländern erwartet.

Als weltweit wichtigster Marktplatz für Sport- und Freizeiteinrichtungen eröffnet die FSB allen Marktplayern einen exzellenten Überblick über neue Technologien, Produkt-Innovationen, Verfahrens-Optimierungen und visionäre Planungen und ist damit wichtiger Impulsgeber für die Gestaltung urbaner Lebensräume von morgen. «Die frühzeitige Anmeldungen der internationalen Key Player aus allen Angebotsbereichen zeigt deutlich, dass die Weiterentwicklung des Messekonzepts den Bedürfnissen des Marktes gerecht wird. Zugleich ist es ein klares Statement der beteiligten Branchen zur FSB als weltweit führende Messe für die Bereiche Freiraum, Sport- und Bewegungseinrichtungen», erklärt Matthias Pollmann, Geschäftsbereichsleiter der Koelnmesse GmbH. Abgerundet wird die FSB durch ihr umfassendes national wie auch international ausgerichtetes fachliches Rahmenprogramm – allen voran mit dem internationalen IAKS-Kongress 2019, der alle zwei Jahre parallel stattfindet. Wiederum in zeitlicher und räumlicher Parallelität findet die «aquanales», die Internationalen Fachmesse für Sauna, Pool, Ambiente statt.

FSB-Schwimmbadbereich wird in die «aquanales» integriert

Die FSB hat im Verbund mit der «aquanales» die Kernsegmente der jeweiligen Branchenleitmesse neu definiert und damit die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft nachhaltig gestellt. So wird ab 2019 der FSB-Schwimmbadbereich in die «aquanales» integriert und unter einem Dach konzentriert. Dies ist die konsequente Weiterentwicklung des im Jahr 2013 eingeführten Themenwelten-Konzeptes und schafft eine noch gezieltere Kommunikation in die nationalen und internationalen Zielgruppen.

Die FSB belegt nunmehr die Hallen 7, 9 und 10 des Kölner Messegeländes. Unmittelbar angrenzend an die Schwimmbad-Themen der parallel stattfindenden «aquanales» präsentiert sich in Halle 7 der Bereich Freiraum/Spielgeräte – ein für Betreiber öffentlicher Schwimm- und Freizeitbäder wie auch Wasserparks wichtiges und

komplementäres Segment. Die Hallen 9 und 10 fokussieren die Bereiche Sportböden aller Art, Bewegungseinrichtungen, Sportausstattung und Sporträume. Die Hallenstruktur des Messeduos FSB und «aquanales» orientiert sich auch 2019 an dem erfolgreichen «Themenhallen-Konzept». Dieses Konzept sorgt dafür, dass Synergien und Unternehmens-Kooperationen noch besser genutzt und zusätzliche Business-Netzwerke auf nationaler und internationaler Ebene geschaffen werden. Ein deutlicher Mehrwert für alle nationalen und internationalen Fachbesucher, die nach Köln kommen und das Angebot ausgiebig prüfen wollen.

Ideelle Trägerin der FSB ist die IAKS (Internationalen Vereinigung Sport- und Freizeiteinrichtungen e.V.), die auch in diesem Jahr parallel zur FSB den IAKS-Kongress veranstaltet. Das Programm für den IAKS-Kongress 2019 wird verschiedene Parallel-Veranstaltungen mit Präsentationen und Podiumsdiskussionen umfassen. Experten für Planung, Bau, Modernisierung und Management von Sport- und Freizeitanlagen werden für einen spannenden Austausch zu neuen Ansätzen und Strategien sowie einen nachhaltigen und erkenntnisreichen Wissenstransfer sorgen.

www.fsb-cologne.de | www.aquanales.de



Vom 5. bis 8. November 2019 findet in Köln (D) die FSB 2019 – Internationale Fachmesse für Freiraum, Sport- und Bewegungseinrichtungen – im Verbund mit der Bäder-Messe «aquanales» statt. Bild: Koelnmesse GmbH/z.V.g.

Auch Gemeinderat Thun BE unterstützt regionales Vorhaben

Redimensioniertes Hallenbad-Projekt in Heimberg BE

Nachdem die Genossenschaft Sportzentrum Heimberg BE ihr Hallenbad-Projekt redimensioniert hat, ist auch der Thuner Gemeinderat bereit, dieses mit einem Verpflichtungskredit von maximal 150 000 Franken als Anteil an den Projektierungskosten zu unterstützen. Dieser Beitrag soll aber erst ausbezahlt werden, wenn die Genossenschaft Sportzentrum Heimberg einen nachvollziehbaren, gerechten Kostenteiler für das Gesamtprojekt vorlegt.

Die Genossenschaft Sportzentrum Heimberg hat ihr Hallenbad-Projekt im letzten Jahr optimiert und redimensioniert. In der Folge wurden Thun und umliegende Gemeinden um eine Kostenbeteiligung zur Ausarbeitung des Vorprojektes angefragt. Da in der Region ein erwiesener Bedarf an zusätzlicher gedeckter Wasserfläche besteht, will der Thuner Gemeinderat das Projekt unter gewissen Bedingungen mit einem Verpflichtungskredit von maximal 150 000 Franken als Anteil an den Projektierungskosten von total 300 000 Franken unterstützen. Mit einem Postulat hatte der Thuner Stadtrat bereits 2014 einen Vorstoss überwiesen, der die regionale Zusammenarbeit für den Bau eines Hallenbades hervorhebt.

Gemeinden sollen die Hälfte der Kosten tragen

Das heute vorliegende Projekt sieht vor, die bestehende Anlage in Heimberg um einen Wellness-Bereich zu erweitern, das Restaurant auszubauen, einen zentralen Eingangs- und Garderobebereich sowie ein Aussenbecken und eine neue Schwimmhalle mit 25-Meter-Wettkampfschwimmbecken zu erstellen. Auf den Bau eines Therapiebeckens, eines Sprungbeckens und einer Sprunganlage wird im Vergleich zum ursprünglichen Projekt aus dem Jahr 2017 verzichtet. Für die Realisierung gehen die Kostenschätzungen von einem Investitionsvolumen von 30 Millionen Franken aus, statt ursprünglich 40 Millionen. Die Hälfte der Kosten soll von den umliegenden Gemeinden getragen werden, den Rest will die Genossenschaft Sportzentrum Heimberg am Kapitalmarkt beschaffen. Gemäss dem vorgeschlagenen Verteiler nach Einwohnerzahl beliefe sich der Beitrag der Stadt Thun an den Gesamtkosten auf ca. 8 Millionen Franken. Im ursprünglichen Projekt aus dem Jahr 2017 waren es noch 18 Millionen Franken. Für den Betrieb fielen keine weiteren Kosten an. Dieser würde durch die Genossenschaft Sportzentrum Heimberg selbsttragend sichergestellt.

Projekt wird als gut bewertet

Das Projekt wird sowohl von der Stadt Thun wie auch von den anderen Gemeinden grundsätzlich

als gut bewertet. Die Finanzierung bleibt aber eine Herausforderung. Bis Anfang März 2019 haben sich erst drei Gemeinden bereit erklärt, das Projekt zu unterstützen, zwei weitere zeigen sich offen, zwei lehnen eine Kostenbeteiligung ab.

Für eine regionale Schwimmhalle braucht es regionale Solidarität

Ein regionales Projekt ist auf regionale Solidarität angewiesen. Der Gemeinderat Thun bekennt sich ausdrücklich zu dieser Solidarität. Sie kann aber nicht nur einseitig sein. Damit eine regionale Schwimmhalle realisiert werden kann, müssen grundsätzlich alle umliegenden Gemeinden mitmachen. Der Thuner Gemeinderat möchte daher mit dem Verpflichtungskredit von maximal 150 000 Franken ein positives Zeichen setzen. Allerdings soll dieser Beitrag an das Vorprojekt erst ausbezahlt werden, wenn ein von den Gemeinden anerkannter definitiver Kostenverteiler vorliegt. Als Berechnungsgrundlage sollte aus Sicht des Gemeinderates Thun neben der Bevölkerungszahl auch die Eintritts-Statistik der Gäste aus den umliegenden Gemeinden herangezogen werden. Nach der dem Gemeinderat Thun von der Genossenschaft Sportzentrum Heimberg vorgelegten Eintritts-Statistik würde der Anteil der Stadt Thun an den Projektierungs- und Investitionskosten zwischen 24 und 32 Prozent liegen.

Weiteres Vorgehen

Ein Zeitplan für die Realisierung einer regionalen Schwimmhalle in Heimberg liegt gegenwärtig noch nicht vor. Weitere zusätzliche Finanzbeschlüsse des Gemeinderates Thun zum bereits beschlossenen Verpflichtungskredit von maximal 150 000 Franken als Anteil an die Projektierungskosten bleiben vorbehalten und werden zu gegebener Zeit dem finanzkompetenten Organ zur Beurteilung vorgelegt. Für die Bewilligung eines Investitionsbeitrages über 4 Millionen Franken an die Schwimmhalle Heimberg BE wären dann die Thuner Stimmberechtigten zuständig.

www.thun.ch



Mitteilung der Standeskommission des Kantons Appenzell Innerrhoden

Vorprojekt Neubau Hallenbad verabschiedet

Die Standeskommission des Kantons Appenzell Innerrhoden hat das Vorprojekt für das neue Hallenbad verabschiedet und für sieben Optionen die Bauherrenreserve freigegeben. Es wird nach wie vor mit einer Eröffnung des Bades gegen Ende 2021 gerechnet.

Nachdem im Frühling 2018 das Siegerprojekt für den Hallenbadneubau präsentiert werden konnte, wurde auf dieser Basis das Vorprojekt erarbeitet. Das Raumprogramm gemäss der Vorlage für die Landsgemeinde 2017 wurde weiter optimiert. Gleichzeitig enthält das Vorprojekt Optionen für die Verwendung der Bauherrenreserve von 1 Mio. Franken.

Optimiertes Projekt

Die Standeskommission hat das Vorprojekt am 19. März 2019 verabschiedet und dabei beschlossen, die Bauherrenreserve für folgende zusätzliche Angebote einzusetzen: Hubboden im Lehrschwimmbecken, demontierbare Rutsche und Spielgeräte sowie Wasserspiele für das Lehrschwimmbecken, Schrägboden im Schwimmbecken, Bau eines Planschbeckens, Vertiefung im Schwimmbecken für das Rettungsschwimmen sowie eine Verpflegungsecke mit Sitzgelegenheit im Eingangsbereich. Die Kostenschätzung weist eine Genauigkeit von +/-5% auf. Sie zeigt, dass das neue Hallenbad mit den sieben zusätzliche Angeboten mit dem zur Verfügung stehenden Kredit von 21 Mio. Franken realisiert werden kann.

Weiteres Vorgehen

Die Landsgemeinde 2017 gewährte für den Neubau des Hallenbades einen Rahmenkredit von 20 Mio. Franken zuzüglich einer Bauherrenreserve von 1 Mio. Franken. Grundlage für den Landsgemeinde-Entscheid bildete nicht ein konkretes Projekt, sondern eine Machbarkeitsstudie

mit Visualisierungen. Zur Lösungsfindung für den Ersatzneubau wurde im Juli 2017 ein selektiver Projektwettbewerb im offenen Verfahren mit Präqualifikation ausgeschrieben. Ende Januar 2018 gingen die Wettbewerbsprojekte ein. Nach der Jurierung der Projekte im März wählte die Standeskommission Appenzell Innerrhoden das Siegerprojekt der Peter Moor GmbH zur weiteren Bearbeitung aus. Hierauf wurde das Planungsteam mit Fachplanern und Spezialisten komplettiert und die Projektorganisation aufgestellt. Nach den Sommerferien wurde mit der Bearbeitung des Wettbewerbsprojekts begonnen. In verschiedenen Punkten gab es Optimierungen und Anpassungen.

Parallel dazu wurde der Quartierplan für das Hallenbadareal vorbereitet. Er soll im Mai oder Juni 2019 öffentlich aufgelegt werden. Gestützt darauf wird bis Oktober 2019 das Bauprojekt mit dem definitiven Kostenvoranschlag fertiggestellt und das Baubewilligungsverfahren eingeleitet. Nach Vorliegen des bewilligten Projekts kann mit der Ausführungsplanung begonnen werden. Zur gleichen Zeit sind die Ausschreibungen für die Arbeiten und Lieferungen vorzunehmen. Die Bauarbeiten sollen nach den Sommerferien 2020 beginnen. Das neue Hallenbad wird voraussichtlich im Dezember 2021 bezugsbereit sein. Da bereits gemäss Zeitplan im Landsgemeinde-Mandat 2017 eine Eröffnung etwa im Herbst 2021 in Aussicht gestellt wurde, kann festgestellt werden, dass man mit dem Projekt zeitlich auf Kurs ist.

www.ai.ch



« Bei uns lernen Sie alles rund um den Service & Unterhalt von WC-Anlagen. »

IHR KURSLEITER
Priskus A. Theiler, Patron & Erfinder

Jetzt anmelden und profitieren! 

restclean.com/kompetenz-zentrum

REST CLEAN®
TOILETTENKULTUR

RESTCLEAN AG
Toilettenkultur
info@restclean.com
restclean.com

Wir beraten Sie gerne.
Gratis-Telefon
0800 30 89 30